

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 280

Sonntag, den 7. October.

1838.

Der erste Elephant in Leipzig 1650.

Im 17. Jahrh. scheint der erste Elephant nach Deutschland, namentlich auch nach Sachsen und Leipzig gekommen zu sein. Er wurde auf der Grimm. Gasse in einem Hofe des Falknerschen Hauses gezeigt, und wir besitzen den Zettel, welchen sein Besitzer damals austheilte, woraus sich ergibt, daß das Thier eines der gelehrigsten, wie der sanftesten gewesen ist, die je gesehen worden sind. Der Zettel ist nämlich ein Kupferstück auf einem ganzen Bogen, bestehend aus einem Mittelfelde, das von 16. Seitenfeldern umgeben wird. Das erstere stellt den Elephanten überhaupt mit seinem Führer dar, die andern zeigen die mannigfachen Kunststücke, welche er machte, und so sehen wir ihn denn die Zuschauer becomplimentiren, gleich den jetzt hier befindlichen, sich für das empfangene Geld bedanken, sich auf die Erde platt niederlegen, seinem Führer das Geld aus der Tasche ziehen, denselben auf dem Rüssel tragen, eine Menge Jungen von der Erde aufheben und sie mit dem Rüssel auf seinen Hals setzen — ein Beweis, wie zähm das Thier gewesen sein muß! — mit einer Kugel nach Keyeln schießen, den Hut seinem Führer abnehmen und sich auf den Kopf setzen, einen Thaler, ja selbst einen Dreier von der Erde aufheben, dem Führer eine Lage geben, wie der Hund eine Pfote giebt, mit demselben ein Scheingefecht mit Rappiren auf Hieb und Stich bestehen*), den Eimer herbeibringen, daß sich sein Herr waschen kann, sich mit einem Besen abkehren, und endlich nach dem Tacte der Trompete ein Tänztchen machen.**) Das Thier hieß Hans, ob es schon klüger als mancher Hans auf dem Dorfe war, und gehörte einem Holländer, wie aus den Unterschriften erhellt, welche holländisch und französisch unter jedem Bilde stehen. Nach Vogels Annalen war das Thier 20 bis 30 Jahre alt, „wie man sagt,“ und scheint noch einige andere Kunststücke gelernt gehabt zu haben, als der Zettel besagt, denn er führt noch an, daß er „unter andern“ habe ein Pistol abfeuern können. Es scheint nicht, daß dieser Elephant in Leipzig einen Nachfolger während des 17. Jahrh. gehabt habe. Zum Mindesten sagen Vogels Annalen nichts davon, welche seiner erwähnen und so auch wohl einen spätern genannt haben würden. Vielleicht war der in Weisens Kinderfreunde beschriebene der erste, den man wieder in unserer Stadt sah, und dann wäre ein Zeitraum von wohl 130 Jahren vergangen, ehe einer sich hierher verirrt hätte. Bei dem großen Capitale, das der Ankauf kostet, und der Furcht, ihn durch Klima bald umkommen zu sehen, ungerechnet des kostspieligen Transports, dürfte dieß gerade nicht Wunder nehmen. Die neuere Zeit ließ sie

*) „Sie gingen wie Kämpfer auf einander los“, erzählt schon Plinius von den Elephanten, welche Pompejus in Rom aufstreten ließ. (Naturgesch. VIII. 2)

**) „Sie spielten in kurzweiligem Pyrrhichischen Tanze,“ sagt auch Plinius a. a. D.

seit 1820 öfters nach unserer Stadt kommen, allein bei jedem Male erregen sie dennoch neues Interesse. Namentlich wird auch der jetzt hier befindliche wieder dem Beobachter vielen Stoff geben. Ein Bild stellt den, jetzigen auch als „Akrobaten“ dar; er steigt ein Seil hinauf. Die Bude ist zu klein und zu niedrig, als daß er das hier thun könnte, und es scheint, als ob es außer den Grenzen der Möglichkeit läge. Allein schon Plinius berichtet (VIII. 2. und 3.) in seiner Naturgeschichte, daß man sie im Triumphe des Pompejus „auf Seilen“ habe gehen sehen; daß sie „ein steiles Seil in die Höhe stiegen,“ und noch größeres Wunder sei, „dasselbe, den Kopf voran, wieder herabsteigen zu sehen.“

Höfliche Entgegnung auf den (Nr. 259 d. Bl.) von den resp. Hunden zur Kagenbesteuerung gestellten Antrag*).

Wir mögen keineswegs in Abrede stellen, daß auch Einzelne unsers Geschlechts sich den lieben Menschenkindern so herausgestellt haben, daß nicht nur die Anklagen, welche unsere Herzen Segner gegen unser Geschlecht vorbringen, in Bezug auf Einzelne, die aber immer als Ausnahme von der Regel zu betrachten sein dürften, ihre volle Richtigkeit haben; sondern, wir sind sogar wahrheitsliebend genug, diese Anklagezahl noch mit mehreren andern, aber ebenfalls nur von Einzelnen geltend, zu vermehren, indem wir das Sprichwort: das sind böse Kagen, die vorne lecken und hinten kratzen; die sprichwörtliche Redensart: wie die Kage um den Laubenschlag herumgeht; den üblen Ruf, in welchem die Kagenaugen und die von manchem Schmeichler gemachten Kagenbuckel stehen; die unter dem Namen des Kagenjämmers verhaßte Krankheit, von der wir freilich, beim Mangel homöopathischer und allopathischer Heilkunstkenntnisse, nicht wissen, ob sie mit der Hundswuth nur in die entfernteste Vergleichung kommt; die bei manchen Schwachnervigen sich kund gebende Idiosynkrasie, welche bei der fernsten Bitterung einer Kagenausdünstung, eine Anwendung von Dohnmacht spürt; und selbst die vielleicht nicht ganz ungegründete Beschuldigung einer, zuweilen durch eine, von dem, auf dem noch glühende Kohlen bergenden Heerde lagernden und bei verspürtem Haarbrennen sich in einen Stall flüchtenden Kage veranlaßten, Brandstiftung in Erinnerung bringen. Dagegen erlauben wir uns aber auch eben so freimüthig Gründe anzuführen, aus denen wir uns gemüßigt sehen, den von unsern Gegnern gestellten Antrag als unstatthaft abzuweisen und für uns auf Emancipation von der Steuerpflichtigkeit höflichst miauend anzutragen.

*) Nur vorübergehende Neigung zum Scherze, keinesweges aber zu den Kagen leitete die Feder des Verfassers.

1) Schon der Allgemein-Name unseres Geschlechts scheint für die Gewährung unseres Gesuchs Gründe herzugeben:

a. Trägt derselbe nicht, in unserer Sprache wenigstens, den Artikel des zweiten oder des schönen Geschlechts vor sich? Wird dieses Geschlecht nicht aber bei allen gebildeten Nationen mit Auszeichnung behandelt? Ist es nicht selbst bei öffentlichen Concerten vom sogenannten Auslegen der beliebigen oder vorgeschriebenen Musiksteuer frei? Und wir sollten, bei einer verfügbaren Hundsteuer, durch eine Katzensteuer zur Steuer-Mitleidenheit gezogen werden?

b. Zur Steuerfreiheit scheint uns auch der Aehnlichklang unseres Katzennamens in mehreren Sprachen zu berechtigen. Nur in der Chinesensprache nennt man uns mit dem Laute, den uns die Natur gab, Miau. Ob in der, wie uns bei unserem Lager auf dem Sopha oder unter dem Tische, nicht entgangen ist, in der jetzt wiederhervorgesuchten Sanskritsprache unser Name *Wilada* oder *Mäidschäras* laute, das haben wir, bei aller uns nachgesagten Schlaueit, nicht wegbekommen können. Aber das haben wir aus den von uns beigezogenen Sprachstunden der Fedulein Töchter unserer Hausfrauen behalten, daß die Franzosen uns *le chat*; die Italiener: *il gatto*, die Spanier: *gato*; die Engländer *kat* nennen. Eine von uns führt an, daß ein Holländer sie streichelnd *Kaat* nannte und die älteren von uns, welche den letzten Krieg erlebten, erinnern sich, von einem Russen oder Polen *Kutzka* genannt worden zu sein. Weil wir es mit dem Lebenden halten, so haben wir uns um den Namen, den wir in den sogenannten todtten Sprachen führen, nicht bekümmert. Sollte nicht aber diese angeführte Uebereinstimmung mehrerer Völker rücksichtlich unseres werthen Namens ebenfalls ein schlagender Grund für die Gewährung unseres Gesuchs sein, rücksichtlich der Besteuerung mit den Hunden, um deren Namen in fremden Zungen wir uns übrigens nicht bekümmert haben, nicht in Eine Classe geworfen zu werden?

c. Zeugt es nicht für den hohen Werth unseres Namens, ja für unsern guten Namen selbst, daß man einen, um den Menschenleib geschwallten, mit Gold oder Silber gefüllten, ledernen Beutel eine Geldklage nennt? Kein Wunder, wenn der, welcher sie verliert und nicht wieder erhält, auf den Hund kommt?

d. Ist nicht die in der Geschichte des Befreiungskrieges merkwürdig gewordene *Katzbach*, nicht die Grafschaft *Katzenbogen* nach uns benannt? Und wenn diese Namen auch ihren ersten Ursprung von den Ratten herleiteten, so tragen sie doch jetzt unsern Namen in allen Erdbeschreibungen in sich, wie uns versichert worden ist. Gewiß ein offenbar für unsere Emancipation von der Steuerpflichtigkeit sprechender Grund!

e. Einen solchen finden wir auch in dem Gebrauche unseres Namens zur Aussprache zärtlicher Gefinnungen und Zuneigungen. Welche Mutter hat je, trotz der beliebten Schoßhündchen, ihr (oder sie?) liebloses Töchterchen mit dem Namen: Du kleines Nöpschen oder Schoßhündchen benannt? Aber wie oft hört man nicht die zärtliche Mutter ihr Töchterchen, wie oft hört man auch wohl den zärtlichen Vatten die schmeichelnde Gattin, wenigstens in den Flitterwochen: Du kleines Schmeichelkätzchen, mein liebes Miezchen (ein Name, mit welchem auch die jüngsten unsers Geschlechts benannt werden) und noch oben-drein küßend nennen? Wo hörts man je, daß ein Vater oder eine

Mutter ihr im Maimonat seinen Geburtstag feierndes Söhnchen ein Mailhündchen nennt? Wie oft wird dagegen ein in diesem Monate geborenes Töchterchen der Frau Pathe unter dem schmeichelnden Namen: mein kleines niedliches Mailkätzchen präsentiert? Und wir, die wir solche beliebte Namen tragen, sollten gleich den bellenden Hunden einer Steuer unterliegen?

2) Sollte nicht auch für unsere Berechtigung zur Steuerfreiheit der Respect sprechen, in welchem wir bei der gebildeten Vorwelt standen? und auch bei der Jetztwelt stehen? a) Auf unserm Sopha oder unter dem Tische liegend hörten wir die aus der Schule kommenden Söhne unseres Hausherrn über Tische erzählen, daß die Aegypter die verstorbenen Katzen oft einbalsamirt, auch daß die Aegypter sich selbst bei dem Tode einer unsers Geschlechts die Augenbraunen abschoren.

b) Zeigt es nicht noch jetzt von Respect für uns, wenn man sagen hört: Niemand will der Katze die Schelle anhängen?

c) Oft, sehr oft, haben wir gehört, daß im Mittelalter demagogischer oder vielmehr aristokratischer Umtriebe halber angeklagte Grafen und Herren von dem Kaiser verurtheilt wurden, räudige Hunde eine Strecke weit zu tragen, und daß sich die Redensart: Er muß Hunde führen bis Baugen, noch davon herschreiben soll; ja daß selbst vor 700 Jahren in Polen strafwürdig erachtete Damen verurtheilt wurden, ihre Schoßhündchen auf eine Ait zu pflegen, die, so gern wir auch selbst Milch trinken, das uns von Natur inwohnende ästhetische Zartgefühl zu nennen verbietet. Wer hat je gehört oder gelesen, daß ein Strafwürdiger verurtheilt worden sei, eine Kranke unsers Geschlechts eine Strecke weit zu tragen? Zeugt das nicht ebenfalls von einem Respekte von uns, der uns zum bescheidenen Abwerfen der uns von unsern Gegnern angethretenen Steuerpflichtigkeit berechtigt?

d) Wir freuen uns zwar und drücken unsere hohe Freude durch den uns verliehenen Naturlaut aus, daß die Zeiten vorüber sind, wo die Unserigen selbst bei der ehemaligen Criminaljustizpflege Dienste leisten mußten. Aber oft, wenn wir den in Chroniken lesenden Großvater des Familienkreises, in welchem wir einheimisch waren, belauschten, vernahmen wir, freilich zu unserm Schrecken, daß, wenn eine eines groben Verbrechens überwiesene Missethäterin gefaßt ward, einige unsers Geschlechts in den Sack, der ins Wasser geworfen ward, mit hinein gesteckt wurden, um das nach hoch- und nothpeinlicher Halsgerichtsordnung ausgesprochene Todesurtheil an der Delinquentin nachrichterlich vollstrecken zu helfen. Es ist gewiß keine Anmaßung unserer Seite, wenn wir uns schmeicheln, daß man bei Steuererhebungen jenes Verdienst unserer unglücklichen Vorfahren uns, ihren Nachkommen, zum Verdienst anrechnen werde; da zumal in unsern Tagen auch durch eine, nach unserm Namen benannte Musik vermeinte oder wirkliche Ungehörigkeiten gerächt oder gerügt werden. Daß unser Name auch bei den Festungswerken eine bedeutende Rolle spielte, sei hier nur im Vorbeigehen erwähnt.

e) Vonon anders, als vom tiefgefühlten Respekte vor uns, zeugt es, daß a) man von unsern Geschlechtsnamen kein pöbelhaftes Schimpfwort entlehnt, wie der Hundsfott und Hundejunge von dem Namen unserer Gegner? Von einem in der Familie unseres Hausherrn lebenden Sohne hörten wir die Beweisführung, daß der erste dieser Namen nicht von den Hunnen (*Hunna* laut), sondern von den Hunden, die zur Strafe getragen werden mußten,

entlehnt worden sei. Wie wohlthuend klingt es dagegen dem Ohre des nach der Entfernung eines Dats fragenden Wanderers, wenn man ihm sagt: „nach dem ersetzten Dats ist nur ein Kagen'sprung weit?“

β) Wo hörte man je in so verächtlichen Ausdrücken von uns sprechen, wie sie sich in der bekannten, von einem werth'losen und unbrauchbaren Gegenstande gebrauchten Redensart: „Der ist, wie ein Hund für einen Groschen“, kund geben? Wer hat je eine nach unseren Namen benannte Kälte nur nennen, geschweige denn über dieselbe Klagen gehört? Wie oft aber haben wir selbst, in der Nähe des Ofens ruhend, über hundemäßige Kälte Klagen vernommen. Wie selbst haben nie darüber geklagt; aber über eine hundemäßige Besteuerung unseres Geschlechts, falls sie unseren Brotherrn oder Brotsfrauen angemuthet werden sollte, würden wir mit Recht klagen müssen.

γ) Und spricht endlich für den Respect, den man vor uns hat, das noch jetzt in den Ohren Mehrerer von uns nachtönende Pfui! das aus dem Munde eines ganzen Familienkreises erscholl, als der Großvater aus Bogels Leipziger Chronik vorlas, vor 137 Jahren sei in den Leipziger Messschaubuden ein Mensch zu sehen gewesen, der nicht nur Steine, sondern sogar damals Lebende unseres Geschlechts lebendig verschlang? Ja sogar bis zum „Pfui Teufel!“ steigert sich der Ausruf des Widerwillens, als der Vater aus einem neuen Erzählungsbuche vorlas, daß ein zu gleicher Zeit lebender Karl Domery bis zu seinem 21. Jahre bereits 174 unseres Geschlechts mit Ausnahme der Eingeweide verzehrt hätte. Raum aber verzogen jene mit dem sehr unwilligen Psuirufen den Mund, als ihnen gesagt wurde, daß man auch zuweilen Hundfleisch gegessen habe, welches mit dem Geschmack des Schöpfenflisches einige Aehnlichkeit haben soll. Und trotz dieses der menschlichen Natur tief eingepflanzten Respect's vor uns wollte man auf den von unsern Gegnern gemachten respectswidrigen Antrag hören?

δ) Keineswegs wollen wir unsern Gegnern das Lob der Wachsamkeit, das sie sich selbst in ihrer Kagensteueranmuth'schrift geben, absprechen; versehen uns aber dagegen von ihnen, daß sie uns ein ähnliches Lob nicht streitig machen werden. Wovon anders aber zeugt das allgemein bekannte Sprichwort: „Wenn die Kage nicht zu Hause ist, haben die Mäuse freien Lauf,“ als von unserer Wachsamkeit, welche Störung und Unordnung verhütet, die nur in unserer Abwesenheit vorkommen könnten? Werden hier nicht unter unserm Namen Hausväter, Hausmütter, Lehrherren, Hofmeister und andere Aufferer versinnbildet? Und die, deren Name als Bild der Aufferer jeder Art dient, sollten hundemäßig besteuert werden?

ε) Aber auch Vorsicht und Ansicht zu bezeichnen, wird unser Name bildlich gebraucht: „Wer sich nicht das Maul verbrennen will, handelt der nicht sehr geschickt, wenn er herumgeht, wie die Kage um den heißen Brei?“

Wer hat das Erdbeben, das 1783 in Messina ausbrach, Stunden vor dem Ausbruche desselben, wie alle Zeitungen berichteten, die eine der Aeltesten unseres Geschlechts sich noch erinnert, vorlesen gehört zu haben, am Frühesten gewittert? Waren es nicht die damals lebenden Glieder unsers Geschlechts? Und uns, schreckliche Unglücksfälle voraussehende und durch wahrnehmbare Unruhe vorher andeutende Wesen, wollte man, gleich den Juden, die den Dieb nicht eher bemerken, als wenn er ihnen ziemlich nahe ist, besteuern?

ς) Der Gebrauch unseres Felles nach unserm Ableben zum Puz, besonders der Felle unserer resp. Schwestern aus Eypem, sei hier nur im Vorbeigehen als schwacher Grund für unser Gesuch beigegeben, da unsere Gegner mit ihrem als Arznei gebrauchten Fette sich einzuschmieren sich leicht gelüsten lassen könnten.

Eben so wenig ziehen wir in Betracht, daß wir allen, der Lebensverlängerungskunst Besessenen mit unserm, selbst sprichwörtlich gewordenen, Leben zum Vorbilde dienen können. Wenigstens wünschen wir jeden in rücksichtlich der Dauer nach unsern Namen bereits Leben, besonders allen denen, welche ihr zartes Ohr verschließen, wenn unsere Gegner unsere Steuerpflichtigkeit heraus zu bellen belieben. Zu allen diesen Gründen erlauben wir uns nur noch einen, wie wir glauben, schlagenden Beweis, zur Erklärung der Behauptung, daß wohl unsere Gegner, nicht aber wir in den Steuerkataster zu setzen sind, höflichst beizufügen. Diesen Grund finden wir in dem Namen unserer Gegner selbst. Die bekannte sprichwörtliche Redensart: „Da liegt der Hund begraben,“ soll, wie wir neulich aus Schmid's schwäbischem Wörterbuche *) vorlesen hörten, nichts anderes bedeuten, als: „Da liegt der Schatz begraben,“ denn im Schwäbischen bedeutet das Wort Hund so viel als Schatz, und sei verwandt mit Huzd, das Gehütete; daher auch die von einem reichen Menschen geltende, in mehreren Gegenden gebräuchliche Redensart: „Er hat Möpse oder Schätze.“ Da unsere Gegner bekanntlich eine feine Nase haben, die gleichbedeutend mit einer Hundenasen ist, so kann es ihnen, besonders den Spürhunden, nicht schwer fallen, die begrabenen Schätze oder Hunde, gleich den Trüffeln, aufzuspüren, und sie ihren Herren zur Zahlung der für ihre Haltung zu entrichtenden Steuer zu überbringen. Aus diesen Gründen, und da in dem Namen des schwäbischen Hundes selbst schon der Schatz liegt, und sie nicht nur Möpse haben, sondern auch selbst Mopse sind, so tragen wir mäuend darauf an, daß sie für steuerpflichtig erkannt werden, wir aber steuerfrei bleiben — weil wir — keine Möpse haben.

Im Namen Aller:

Panise, Mauseline, Mieschen, Kiese.

*) Nr. 2, S. 291.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Vom 29. September bis 5. October sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 29. September.

Eine unverh. Mannsperson 22 Jahre, Joh. Heinrich Schillbach, Schnidergeselle, im Jakobshospital; st. an der Schwindsucht.
Ein Knabe 3½ Jahre, Wilh. Friedrichs, der Buchdruckerkunst Besessenen Sohn, vor dem Barfußpföchtchen; st. an einer Drüsenkrankheit.

Sonntags, den 30. September.

Ein Mann 73 Jahre, Hr. Aron David Lar, israelitischen Glaubens, Kaufmann aus Dessau, in der Reichstraße; st. an Altersschwäche.
Ein Mann 38½ Jahre, Hr. Friedr. Eduard Winter, Bürger und Klempnermeister, an der Wasserkunst; st. an einer Brustkrankheit.

Eine Frau 64½ Jahre, Hrn. Christian Gottlieb Schmidts, vormaligen Bürgers Witwe, in der Neugasse; st. am Schlagflusse.
 Ein Knabe 1½ Jahr, Hrn. Friedr. August Gentschs, Bürgers und Tapezierers Sohn, an der alten Burg; st. am Wasserschlage.
 Eine Frau 78 Jahre, Johann Gottlieb Zimmermanns, königl. sächs. verabschiedeten Soldatens Witwe, in der Petersstraße; st. an Entkräftung.
 Ein Junggeselle 19 Jahre, Johann Gottlob Große, Maurergeselle, im Jakobshospital; st. am Nervenfieber.
 Ein Mann 29 Jahre, Johann David Rudolph, Metzmarkthelfer, im Sporergräbchen; st. an der Wassersucht.
 Ein todtgeb. Knabe, Karl Ferdinand Dertels, Markthelfers Sohn, am neuen Neumarkt.
 Eine unverh. Mannsperson 60 Jahre, Thomas Lamek, Fuhrmannsknecht aus Warsch in Gallizien, im Jakobshospital; st. am Brechdurchfalle.

Montags, den 1. October.

Ein Knabe 3 Jahre, Hrn. Karl Friedrich Bielik's, confirmirten Lehrers an der Rathsfreischule Sohn, in der Schulgasse; st. an einer Drüsenkrankheit.
 Eine Frau 51 Jahre, Joh. Friedrich Eichlers, Einwohners Ehefrau, in der Johannigasse; st. an einer Brustkrankheit.
 Ein unehel. Knabe 7 Wochen, am neuen Kirchhofe; st. an Krämpfen.
 Eine unbekannte Mannsperson etwa 35 Jahre alt, welche am 26. Sept. im Rosenthale erhängt gefunden worden ist; im Jakobshospital.
 Eine unverh. Mannsperson 44 Jahre, Karl Ferdinand Wittig, gewesener Correctioner im Georgenhanse, welcher am 27. Sept. im Rosenthale erhängt gefunden worden ist; im Jakobshospital.

Dienstags, den 2. October.

Ein Mädchen 4 Jahre, Hrn. Joh. Gottl. Roths, Bürgers u. Tischlermeisters Tochter, in der Johannigasse; st. an einer Drüsenkrankheit.
 Eine unverh. Frauensperson, 46½ Jahre, Charlotte Caroline Ganzauge, Versorgte im Georgenhanse; st. an der Abzehrung.
 Ein Junggeselle 23 Jahre, Johann Gottlob Reiche's, Einwohners Sohn, in der Reichstraße; st. an der Brustentzündung.

Mittwochs, den 3. October.

Ein Mann 48½ Jahre, Hr. Karl Gottlieb Hoffmann, Bürger, Victualienhändler und Hausbesitzer, in der Johannigasse; st. an einer Brustkrankheit.
 Eine Frau 44 Jahre, Gottlob Bergmanns, Handschuhmachers Witwe aus Neufellerhausen, Versorgte im Georgenhanse; st. an der Abzehrung.
 Ein Mädchen 2½ Jahre, Joh. Friedr. Ludw. Dathe's, Copistens Tochter, im Naundörfschen; st. an den Folgen der Masern.
 Eine unverh. Frauensperson 29 Jahre, Juliane Erdmutha Grahmann, Dienstmagd, in der Sandgasse; st. am Nervenfieber.
 Ein Knabe 7 Monate, Joseph Partowig's; Maurergesellen Sohn, vor dem Thomaspfortchen; st. an Krämpfen.
 Ein Knabe 28 Wochen, Gottfried Wiegners, Einwohners Sohn, in den Thonberg-Strassenhäusern; st. an Krämpfen.
 Ein unehel. todtgeb. Knabe, in der Ulrichsgasse.

Donnerstags, den 4. October.

Ein Zwillingknabe 3 Wochen, Posthumus, Hrn. M. Eduard Freiestehens, vormal. Privatgel. hntens hinterlassener Sohn, in der Nicolaistraße; st. an Krämpfen.
 Ein Mann 72 Jahre, Johann Karl Fleischer, Versorgter im Armenhanse; st. am Schlagflusse.
 Ein Knabe 3½ Jahre, Joh. Karl Ferd. Wede's, Instrumentenmachergehilfens Sohn, in der Friedrichstraße; st. an einer Drüsenkrankheit.
 Ein unehel. Knabe 9 Wochen, am Raube; st. an Krämpfen.
 Ein unehel. Knabe 4 Wochen, in der Ulrichsgasse; st. an Krämpfen.

Freitags, den 5. October.

Ein Knabe 8 Wochen, Hrn. Franz Hennigs, Bürgers und Schenkwichs Sohn, in der Gerbergasse; st. am Wasserschlage.
 Eine Frau 29½ Jahre, Johann Gottfried Bröse's, Markthelfers Ehefrau, in der Burgstraße; st. am Schlagflusse.
 Eine Jungfer 21 Jahre, Adele Louise Godina, aus St. Quentin in Frankreich gebürtig, in der Holzgasse; st. am Schlagflusse.
 Ein Knabe 11 Monate, Gustav Adolph Heyne's, Handarbeiters Sohn, in der Ulrichsgasse; st. an einer Zahnkrankheit.
 9 aus der Stadt, 18 aus der Vorstadt, 2 aus dem Georgenhanse, 5 aus dem Jakobshospital, 1 aus dem Armenhanse, zusammen 35.

Vom 29. September bis 5. October sind geboren:

18 Knaben, 11 Mädchen, zusammen 29 Kinder, worunter zwei todtgeborene Knaben.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag, den 7. October; Faust, Tragödie von Göthe. Mephistophiles — Herr Seydelmann, als neunte Gastrolle.

Zweites Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig, Sonntag, den 7. October 1838.

Erster Theil.

Ouverture zur Fingals Höhle, von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Scene und Arie aus Fidelio von Beethoven, gesungen von Madame Schmidt. Trennung und Wiedersehen, Fantasie für das Pianoforte, componirt und vorgetragen von Herrn Max Carl Eberwein aus Paris. Erstes Finale aus Euryanthe, von C. M. von Weber. Euryanthe — Mad. Schmidt. Eglantine — Dem. Josephine Stein. Lysiart — Herr Weiske. Rudolph — Herr Gebhardt.

Zweiter Theil.

Symphonie von W. A. Mozart. (C-dur mit der Schlussfuge).
 Nachricht. Das 3. Abonnement-Concert ist Donnerstag, den 18. October 1838.

Einlassbillets zu 16 Groschen sind bei dem Castellan Ernst und am Eingange des Saales zu bekommen.
 Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet, und der Anfang ist um 6 Uhr.



Dampfswagenfahrten

Sonntag, den 7. October,

	Vormittag	Nachmittag
von Leipzig à Borsdorf	7 Uhr.	2 Uhr.
„ „ „ Macheru	7 „	2 „
„ „ „ Wurzen	7 „	2 u. 3 „
„ „ „ Dahlen	7 „	3 „
„ Borsdorf „ Leipzig	10½ „	6½ „
„ Macheru „ Leipzig	10 „	6 „
„ „ „ Wurzen	7½ „	2½ „
„ Wurzen „ Dahlen	7½ „	3½ „
„ „ „ Macheru	9½ „	5½ „
„ „ „ Leipzig	9½ „	5½ „
„ Dahlen „ Wurzen	9 „	5 „
„ Dahlen „ Leipzig	9 „	5 „
„ Borsdorf „ Macheru	7½ „	2½ „
„ „ „ Wurzen	7½ „	2½ „
„ Wurzen „ Borsdorf	9½ „	5½ „



Tägliche Dampfwagenfahrten

Vorm. Nachm.

von Leipzig nach Nachern, Wurzen u. Dahlen 7 Uhr . . . 3 Uhr.
von Dahlen nach Wurzen, Nachern u. Leipzig 9 . . . 5 .

An Markttagen (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) wird bei Borsdorf und Posthausen angehalten, um Passagiere aufzunehmen und abzugeben.

Bekanntmachung.

Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie.

Die Reisenden auf der Eisenbahn werden ersucht, das Reisegepäck mindestens eine halbe Stunde, Gepäck über 40 Pfd. und Frachtstücke aber 1 Stunde vor der Abfahrt in den Bahnhof zu senden und selbiges mit dem Namen des Eigenthümers und dem Bestimmungsorte zu versehen. Später ankommendes Gepäck kann nicht mit Sicherheit befördert werden.

Industrie-Ausstellung

in der deutschen Buchhändlerbörse täglich früh von 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr. Entrée 2 Gr. à Person.

Gelegenheitsgedichte, Briefe, Bittschreiben u. a. fertigt billigst: F. Barth, neuer Neumarkt, große Feuerkugel, 3 Tr.

Empfehlung. Die Damenpuß-Handlung von Charlotte Schindler im Thomasgäßchen empfiehlt ihr reichsortirtes Lager in Hüten und Hauben neuester Pariser Form zu sehr billigen Preisen.

Empfehlung. 1½ Elle breiten italienischen Taffet, Sammete und Atlasse in allen Farben, empfiehlt
J. H. Meyer.

Die neuetablierte Weinwirthschaft in der Klostersgasse Nr. 161, dicht neben der Post, empfiehlt sich mit echt rheinischen Weinen, so wie franz. Rothweinen und verspricht die billigsten Preise.

Joh. Heinr. Achtung.

Empfehlung. Etwas Neues zu Jagdjacken empfiehlt die Tuchauschnitt-Handlung von Carl Bärn.

Bekanntmachung. Da die Messe bald zu Ende ist, und ich noch Vorrath von Reihner und Naumburger Wein habe, 34r Jahrgang, so verkaufe ich das Seidel mit 1 Gr. 6 Pf., die 2te Bude neben dem Elephanten herunter, bei Pilger.

Bekanntmachung. Da ich willens bin, mehre Façons aus meinem Haubenkopflager zu räumen, so biete ich sie von 4, 6, 8 Gr. einem geehrten Publicum dar. Mein Stand ist in der 4. Budenreihe, dem Rathhause gegenüber.

Johanne Mansfeldt aus Naumburg.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine

Wein- und ital. Waaren-Handlung,

und empfehle solche dem geehrten Publicum.

Leipzig, den 7. October 1838.

Friedrich Pfeilschmidt, Thomaskirchhof, Nr. 105.

Fischverkauf.

Schöne erzgebirgische Forellen sind angekommen, und werden billigst verkauft beim Fischhändler

Dresdig, kleine Pleißenburg Nr. 819.

So eben erhielt in frischen Zufuhren:

neue Strals. Brathäringe, Brataale,

und verkauft im Ganzen und Einzelnen billigst

M. Sever, am Markte Nr. 2, im Keller.

Pianoforteverkauf. Ein ausgezeichnet schönes vorerst. Mahagony-Pianoforte, welches vor Kurzem 130 Thlr. kostete, soll für einen billigen Preis verkauft werden in Nr. 1096, in Holbergs Hause auf der neuen Straße, parterre im Hofe.

Verkauf. So eben ist neue, vorzüglich schöne Cervelatwurst, ganz roth, nicht scharf und ganz auf die Dauer, angekommen; das Pfd. kostet 8 Gr., in 5 — 10 Pfdn. à Pfd. 7 Gr., feinste Zungenwurst à Pfd. 6 Gr., 5 — 10 Pfd. à 5 Gr. 6 Pf., feinste Blutwurst 5 Gr., in 10 Pfdn. 4 Gr. 6 Pf., kleine Knackwürste à Paar 1 Gr. 6 Pf., in Dhd. 1 Gr. 3 Pf., westphälischen Schinken von 6 — 12 Pfd. à Pfd. 4 Gr., bester Spick-Speck à Pfd. 5 Gr., schöne Bajorner Schinken à Pfd. 6 Gr., in Quantität à Pfd. 5 Gr., gute Süßwurst à Pfd. 4 Gr., Hamburger Rindfleisch à Pfd. 4 Gr., geräucherter Schweine-Kamm, roth wie eine Blüthe, à Pfd. 4 Gr., jedes Stück hat 4 — 6 Pfd., echte Braunschweiger Cervelatwurst in Fettdarm, dauerhafte Winterwaare, à Pfd. 9 Gr., empfiehlt den im Anfange vielleicht nicht zufriedenen Kunden alles als ganz vorzüglich der Wurstfabrikant Gottlieb Schafft, im Barfußgäßchen (Besengäßchen), links vom Markte, das 2. Gewölbe.

Verkauf von Canarienvögeln.

Sezen 50 bis 60 Stück sehr schöne, meist junge Canarienvögel, welche in wilder Hecke gezogen sind, stehen zum Verkaufe beim Gärtner Kuert, Ploß'scher Garten in Schönfeld.

Ausverkauf.

Entschlossen, mein seit einer Reihe Jahre hier bestehendes Pariser Kurzwaarengeschäft gänzlich aufzugeben, werde ich dasselbe im Ganzen und Einzelnen, um baldigst damit zu räumen, bedeutend unter dem Fabrikpreise verkaufen.

J. P. Gautier,

Grimma'sche Gasse No. 579.

Wohlfeiler Ausverkauf von Kunstsachen, Musikalien, Kupferwerken mit Text und Landkarten.

Schuhmachergäßchen Nr. 566, erste Etage.

Kataloge werden gratis ausgegeben.

Zu verkaufen steht vom 8. bis 10. Oct. im Gasthause zum grünen Baum ein Pferd, brauner Wallach, ohne Abzeichnung, 5 Jahre alt.

Zu verkaufen stehen zwei gesunde, kräftige Pferde mit oder ohne Geschirr, nebst einem alten Hamburger Wagen, auf der Hainstraße, im goldenen Adler.

Verkauf einer Guillochirmaschine.

Durch Veränderung eines Geschäfts habe ich den Auftrag erhalten, eine Guillochirmaschine zu verkaufen, welche bei mir aufgestellt ist, nebst Proben von deren Leistungen, wo sich Liebhaber davon überzeugen können.

J. S. Wiesner, Mechanikus und Optikus,
Nicolaisstraße Nr. 561.

Verkauft werden Verhältnisse halber mehre **Papageien** in Nr. 584, 3. Etage.

Zu verkaufen ist billig ein gebrauchter, zweispänniger, halbverdeckter Reiswagen durch den herrschaftlichen Kutscher Reinhardt, im weißen Adler in der Burgstraße.

Zu verkaufen stehen ein Paar echte polnische Pferde vor dem Grimma'schen Thore, in der Stadt Dresden.

Zu verkaufen sind billig gebrauchte Regale. Zu erfragen auf dem Rausche Nr. 875, parterre.

Below u. Struve,

sonst
Eduard Below,
Leipzig,

Gr. Gasse No. 758, den Colonnaden gegenüber,

empfehlen ihr
ausgesucht schönes und complettes Lager
eigener Fabrikate,

bestehend in allen Gattungen von
Parfumerien, Pomaden, Haarölen, Seifen,
Extraits, Eau de Cologne, Lavande,
so wie aller in ihr Fach einschlagender Artikel, in bester Qualität und zu sehr billigen Preisen.

A. Feldstein aus Hessen-Cassel

bezieht diese Michaelismesse zum ersten Male mit einem wohlaffortirten Lager von Cravaten u. Leibwäsche eigener Fabrik, und verspricht bei Abnahme von Partien außergewöhnlich billige Preise. Sein Stand befindet sich im Brühl, Plauenscher Hof, Gewölbe Nr. 5.

Brückenwaagen.

August Brömel aus Arnstadt

befucht die Michaelismesse mit einer großen Anzahl von ihm selbst gefertigter Brückenwaagen von verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen. Die Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit dieser Waagen bezeugt das königl. sächs. Hauptsteueramt zu Leipzig, wo über 50 Stück von ihm im Gebrauche sind.

Sein Stand ist am Markte, Katharinenstraßen-Ecke, Kochs Hofe gegenüber.

Das Commissionslager dieser Waagen hält Hr. Georg Noebel, Reichsstraßen-Ecke Nr. 510.

400 Stück Bruchbandagen

von vorzüglicher Qualität in allen Nummern, mit und ohne Stellschrauben, doppelte und einfache, sollen, um neuen fertig gewordenen Borräthen Platz zu machen, sehr billig unter einjähriger Garantie, in Duzenden und einzeln verkauft werden in

F. A. Schramms Bruchbandagen-Magazin eigener Fabrik,
Halle'sche Gasse Nr. 462.

Eau de Cologne.

Johann Maria Farina
aus Köln,

ältester Destillateur des echten kölnischen Wassers, bezieht diese Messe zum ersten Male, und hat sein Lager Reichsstraße Nr. 399, im ersten Stock.

Henriette Zimmermann,
Schuhmachergässchen No. 569, 1 Treppe,
empfeht ihr wohlaffortirtes Lager von Hüten, Capuzen, Blondent- und Tüllhäubchen neuester Façon zu den billigsten Preisen.

Leontinen, Broches, Armringe,

Stirnreifen, Ohrgehänge, Boahalter, Uhr- und Strichhaken, ganz fein vergoldet, sowohl glatt als mit Perlmutter, Steinen, Emaille empfiehlt in größter Auswahl

G. F. Märklin am Markt No. 1

Schnürlöchermaschinen,

sind stets fertig zu haben, à 8 und 10 Gr., bei
H. F. Böttger, neben der Tuchhalle.

So etwas kommt nicht wieder!

Stuhuhren

von seltener Schönheit, gut gehend 6—12 Uhr., Taschenuhren 3—4 Uhr., doppelte Operraucher 2 Uhr., Brillen mit Stahlgestell 12 Gr., Lorgnetten 18 Gr.—1 Uhr., Argentanspornen 12 Gr.: Reichsstraße Nr. 543, 3te Etage, Kochs Hofe schräg über.

Die Niederlage ausländischer Fleischwaaren

von

Dorothea Weise aus Gotha

befindet sich diese Messe Grimma'sche Gasse Nr. 592, der Löwen-Apothek gegenüber, und nicht mehr im Thomassgässchen.

Sultans-Wasser.

Dieses von Johann Franzini & Comp. in Constantinopel neu erfundene Wasser, welches nicht nur alle Eigenschaften des Eau de Cologne besitzt, sondern nächst andern bereits bekannten Vorzügen, worüber die Gebrauchsanweisung das Nähere besagt, noch den besondern Vortheil gewährt, daß vermittels desselben alle Flecke aus Kleidungsstücken mit Leichtigkeit herausgebracht werden können, ist echt und unverfälscht in Flaschen à 4 und 6 Gr. bei dem Unterzeichneten zu haben. Bei größeren Partien wird ein verhältnißmäßiger Rabatt bewilligt.

G. Guerin & Comp., in Nr. 904, beim Gastwirth Donner.

Nicht zu übersehen!

Außerordentlich billig sollen sofort verkauft werden: Goldene Ringe (darunter Pfandsachen), als: Herrensiegelringe 2—3 Uhr., Damensiegelringe 1 Uhr. 12 Gr., kleine Herren- u. Damenringe 12 Gr.—2 Uhr., Nadeln, doppelt und einfach 12 Gr.—2 Uhr., Trauringe à Paar 2 Uhr., Ohrringe jeder Art 12 Gr.—2 Uhr., Uhrhaken 3—4 Uhr., Uhrgehänge 3—5 Uhr., dergl. Ketten, Broches, Medaillons u. dergl., manches zu unglaublich billigen Preisen, Reichsstraße Nr. 543, 3. Etage, Kochs Hofe schräg über.

Grimma'sche Kriegerwitzer Braunkohlen-Niederlage.

Da ich das Grimma'sche Kriegerwitzer Braunkohlenlager hier übernommen habe, so mache ich ein hochgeehrtes Publicum darauf aufmerksam, daß diese Kohle, welche aus großen Stücken besteht und eine starke Hitze erzeugt, auch um Plattstähle heiß zu machen, außerordentlich zu empfehlen ist. Man bittet sich davon zu überzeugen.

J. G. Freyberg,
Zangenbergs Garten Nr. 1303.

Das Commissionslager der Runt-Papier-Fabrik von Maffei & Erich in München

ist durch neue Zufuhren bestens assortirt, und halte ich mich damit unter Versicherung zu stehender Fabrikpreisen zu geneigter Abnahme ergebenst empfohlen. C. D. Löscher, am Markte.

Hört! seht! und kauft!

Eduard Lehmann aus Berlin, Markt- und Katharinenstraßenecke in der alten Waage, empfiehlt Haus-, Morgen-, Reise- und Schlafröcke aus den neuesten Stoffen, worunter sich besonders eine neue Art Fethy Pascha-Röcke auszeichnen, zu den jetzt so beliebtesten auffallend billigen Preisen. (Schlafröcke, namentlich Boblaröcke, von 2 Thlr. an.)

NB. Gleichzeitig schmeichle ich mir, nicht nöthig zu haben für die Dauer und Güte der Röcke zu bürgen, indem ich hoffe, daß sich ein geehrtes Publicum schon von der realen Bedienung überzeugt hat. Eduard Lehmann aus Berlin.

Zu kaufen gesucht wird eine gebrauchte, aber noch brauchbare Hobelbank. Näheres in Nr. 510 (rother Löwe) beim Hausmanne Hausstein.

Anerbieten. Einigen jungen Mädchen, die sich gern beschäftigen wollen, kann sogleich Arbeit ertheilt werden durch Ed. Richter, Hintergasse Nr. 1217, parterre.

Gesucht wird sogleich ein Mädchen, welches im Kochen und Nähen geübt ist: Nr. 57, 1. Etage.

Gesucht wird sogleich eine Aufwärterin: Reichstraße Nr. 584, 1. Etage.

Bemerkenswerthe Anzeige.

Ein junger Mann aus Frankfurt a./M., welcher die Rheinlande, Württemberg und Baiern in seinem eigenen Geschäft bereist, wünscht provisorisch den Verkauf für einige auswärtige Häuser in den genannten Gegenden zu besorgen. Hierauf Reflectirende belieben ihm ihre gefälligen Mittheilungen so bald als möglich zu machen, indem er sich nur noch kurze Zeit auf dem hiesigen Plage aufhalten wird. Briefe werden franco unter der Adresse A. D. B. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesuch. Ein junger Mensch von 17 Jahren sucht einen Dienst als Markthelfer, Bedienter oder Laufursche. Die Herren werden gebeten, sich zu melden beim Lohnkutscher Rasch, Grimma'scher Steinweg.

Dienstgesuch. Ein Dienstmädchen, welches sich über ihre Tüchtigkeit rücksichtlich der Besorgung des Hauswens ausweisen und übrigens gute Zeugnisse beibringen kann, sucht bei anständigen Leuten zum 1. Nov. a. c. ein Unterkommen. Näheres zu erfragen: Johannisstraße Nr. 1513, parterre.

Zu miethen gesucht wird für Dstern 1839 ein Familienlogis im Preise von 50—100 Thlr. Offerten erbittet man sich durch die Expedition d. Blattes unter Chiffre A. B.

Vermietungs-Anzeige. Die 3te Etage des Hauses n. No. 112 auf der Petersstraße, sehr geräumig und völlig neu in Stand gesetzt, ist sofort zu vermieten, und in der 1. Etage daselbst das Nähere zu erfragen.

Vermietung. Ein freundliches Logis im 1. Stocke, bestehend aus Stube, Alkoven, Kammer, Küche mit Kochmaschine nebst Boden; ist an solide Leute von Weihnachten d. J. zu vermieten. Das Nähere zu erfragen: Gerbergasse Nr. 151, parterre.

Vermietung. In dem ersten Hause rechts vor dem äußersten Grimma'schen Thore (2te Thüre nach dem Thore zu) ist eine Treppe hoch eine hübsche Stube nebst Kammer, jedoch ohne Meubles, zu vermieten, und daselbst zu erfragen.

Vermietung. Ein freundliches Familienlogis von 2 Stuben, 3 Stubenkammern, Küche, Speisekammer und Bodenkammer, 1 Treppe hoch, ist zu Weihnachten zu vermieten und kann auch nöthigenfalls gleich bezogen werden. Das Nähere ist am Ransstädter Thore Nr. 1086, parterre, zu erfahren.

Vermietung. Eine schöne Stube mit Schlafkammer und Betten ist sogleich zu beziehen: Grimm. Gasse Nr. 758, 4 Tr.

Vermietung. Zu folgenden Messen ist zur Hälfte ein Gewölbe nebst Wohnung abzulassen. Näheres im Brühle Nr. 326, im Gewölbe.

Zu vermieten ist für nächste und folgende Messen in der Hainstraße eine erste Etage mit Erker in dem Hause Nr. 209 (nahe der Tuchhalle), woselbst Näheres zu erfragen.

Zu vermieten sind zwei Gewölbe im Brühle, an der Ecke der Nicolaistraße, eines zur Neujahr-, das andere zur Ostermesse. Auskunft ertheilt im Hause selbst, Nr. 735, der Eigenthümer im 2ten Stock.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Schlafstube, 1 Treppe hoch, Fleischergasse Nr. 213, nahe am Theater.

Zu vermieten ist ein Familienlogis und sogleich zu beziehen. Das Nähere Ulrichsstraße Nr. 964.

Heute, den 7. October,

Concert in Raschwitz.

Concert im Saale des Schützenhauses

heute, Sonntag den 7. October.

Es ladet zu dessen Besuche ein musikliebendes Publicum ergebenst ein das vereinigte Stadtmusikchor.

Funkenburg.

Heute von 3 bis 6 Uhr Concert, nachher ist Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Hauschild.

Heute Concert im Schweizerhäuschen.

Heute Concert im großen Kuchengarten.

Im Gasthose zu Lindenau

beginnt heute die Tanzmusik wieder. Es ladet ergebenst ein das Musikchor.

Einladung. Heute, Sonntag früh, ladet zu Speck- und Pflaumenkuchen höflichst ein J. F. Senf, Quergasse.

Niedels Garten.

Heute, am 7. October 1838, Frühstück, Mittag- und Abend-Unterhaltung, wobei sich Gesang, Musik, Declamation, Thee, Wein und Restauration freundlichst die Hand bieten werden.

Sollte möglicherweise kein Wetter stattfinden, so findet ein geehrtes Publicum den besten Schutz in den geräumigen wasserdichten Salons, deren Bauart sich besonders zur Aufnahme zahlreicher Gäste eignet.

Freundschaftlichen Gruß!

Louis Drucker.

Heute und Morgen

Pflaumenkuchen mit saurerer Sahne, gefüllter Apfel- u. andere Kuchen in Portionen.

Schulze in Stötteritz.

* * Auf allgemeines Verlangen findet von heute an auf der grünen Schenke wieder Janitscharen-Musik, bei der Tanzmusik nach dem Flügel, statt.

2 Thaler Belohnung.

Verloren wurde gestern vom Gasthose zum deutschen Hause, durchs Petersthor, Petersstraße bis Mitte der Grimma'schen Gasse, eine roth Saffian-, mit Perlen gestickte Cigarren-Etui. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben obige Belohnung in der Tuchhandlung des Hrn. Ferd. Ulrich, Grimma'sche Gasse Nr. 578.

Heute Concert im Café français vom Stadtmusikchore.

Verloren. Vergangenen Donnerstag, den 4. d. M., ist ein kleiner goldener Siegelring von geschlagener Arbeit und gelbem Stein, von der Quergasse nach dem neuen Kirchhofe verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen 1 Thaler Belohnung auf dem neuen Kirchhofe Nr. 297, parterre, abzugeben.

Ein dunkelgrünseidener Regenschirm mit schwarzem Pfefferohrgestelle, gezeichnet S. S., ist heute bei einer Bauerfrau am Stande aus Versehen stehen gelassen worden. Wer denselben an sich genommen hat, beliebe ihn gegen eine angemessene Belohnung in Herrn D. Göpels Hause an der Wasserfront parterre wieder abzugeben.

Verloren wurden gestern ein Paar defekte Corallen-Ohringe. Der Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung im Gewölbe: Nicolaistraße Nr. 542, abzugeben.

Heute Morgen 1/2 auf 11 Uhr verschied nach einem schweren, harten Kampfe, schon wieder Genesung hoffend, mein innigst geliebter Bruder, Christian Ernst Härtling, im 71. Jahre seines Alters. Was ich an ihm verlor, können die erweisen, welche unser stilles Leben kannten. Dieß zur Nachricht seinen verehrten Gönnern und Freunden. Leipzig, den 6. Oct. 1838.

Gelegenheitsgedichte, ernst und launig, Briefe und Witzschreiben fertigt D. J. Lindner, Privatgelehrter, Johannisgasse Nr. 1305, im Hofe, links beim Brunnen, 3 Tr.

Thorzettel vom 6. October.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r .
Dr. Hdlgdiener Gerloff, von Berlin, im Kranich. Dr. Stallmeister Abraham, v. Dresden, unbest.
Auf der Dresdener Diligence: Dr. Cand. Sendig, v. Dresden, unbest.

P a l l e ' s c h e s T h o r .
Dr. Präsid. v. Krosigk nebst Familie, v. Magdeburg, im H. de Bav.
Dr. Berggrath Bredow nebst Sohn, v. Wettin, in der Sonne. Drn. Kst. v. d. Bed u. Giroud, v. Elberfeld und Mailand, im Kranich.
Dr. Kfm. Bellardo, v. Spandau, im H. de Pologne. Dr. Edinger Seiffart nebst Gattin, v. Metzingen, im Beile. Mad. Pense, von Glöben, im Weinfasse. Dr. Kfm. Stansfeld, v. Hamburg, im H. de Ruffie.
Dr. Kfm. Clayham, v. Hamburg, im H. de Saxe.
Dr. Partic. Böhmer nebst Tochter, v. Naumburg, u. Dr. Gerlach, Handschuhfabr., v. Berlin, im H. de Pologne.

Auf der Magdeburger ord. Post, 11 Uhr: Dr. Commis Merradt, v. Reichenberg, im schw. Kreuze.
Auf der Halberstädter Gilpost, 14 Uhr: Dr. Kfm. Kunk, v. Magdeburg, pass. durch, Dr. Erb-Landmarschall Baron v. Malzahn u. Drn. Rittergutsbes. v. Meyen u. v. Schad, v. Sarow, im H. de Saxe, u. Dr. Baron von der Osten-Sacken, wirkl. Geh. Staatsrath, von Petersburg, pass. durch.

K a n k ä d t e r T h o r .
Lord Southampton, Vater v. London, im Hotel de Saxe.
Der Frankfurter Padwagen, um 3 Uhr.

P e t e r s t h o r .
Dr. Notar Tischer, v. Reiz, in Nr. 1383. Mad. Berger u. Zeinert, v. Hohenstein, bei Seidel u. in Nr. 547. Dr. Kammerherr Dörfel, Dr. Kfm. Prindel u. Dr. Gastw. Robisch, v. Waldenburg, b. Buchheim, in den 3 Königen u. in Nr. 141.

H o s p i t a l t h o r .
Dr. Bergofficiant Graube, v. Freiberg, im H. de Bav. Drn. Kaufm. Fiedler u. Sohn u. Dr. Dir. Richter, v. Hainichen, in Nr. 628 u. im Joachimsthal. Dr. Hof- u. Medicinalrath D. Glarus, v. hier, v. Karlsbad zurück.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r .
Auf der Dresdener Nacht-Gilpost: Dr. Kfm. Schubert, v. Eöbau, bei Günther, u. Dr. Kfm. Kunig, v. Hamburg, unbestimmt.
Die Eisenburger Diligence.

P a l l e ' s c h e s T h o r .
Dr. Geh.-Rath Graf v. Feldheim nebst Gattin, v. Braunschweig, unbest.
K a n k ä d t e r T h o r .

Die Hambur ger Post, um 6 Uhr.
Auf der Merseburger Post, 10 Uhr: Dr. Accisit Pöhme, v. Merseburg, im varnisch, Dr. Geh. Regier.-Rath Fleischher u. Dr. Regier.-Rath Blümel, v. Merseburg, unbest., u. Dem. Eisenhut, von hier, v. Merseburg zurück.
Drn. Stud. Amiet, Willster u. Engviller, v. Jena, im bl. Kofse.

P e t e r s t h o r .
Dr. Kfm. Hartwig, v. Schmöln, unbestimmt.
Auf der Pegauer Post, um 8 Uhr: Dr. Actuar Deuber, v. Pegau, im gr. Baume.
Dr. Buchdruckereibes. Bornschein, v. Gera, unbestimmt.

H o s p i t a l t h o r .
Auf der Annaberger Post, um 7 Uhr. Dr. Kfm. Pähnel, v. hier, v. Penig zurück.
Auf der Grimma'schen Post, 9 Uhr: Dr. Steuerernehmer Mölling u. Mad. Meyer, v. Grimma, unbestimmt.
Dr. Graf v. Einsiedel nebst Bruder, v. Dresden, im deutschen Hause.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r .
Dr. Gutsbes. Raumann nebst Gattin, v. Blagwitz, b. Bruder.

P a l l e ' s c h e s T h o r
Auf der Braunschweiger Gilpost, 12 Uhr: Dr. Hdlsm. Grohmann, v. Arnsdorf, u. Drn. Kst. Bingham u. de Bif, v. Hamburg, unbest.
Dr. Def. Zeising, v. Pechna, in der Sonne.

Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Dr. D. Richter nebst Gattin, von Dessau, bei Tauchnig, Dr. Wehldr. Köttig u. Dr. Kofsholtz. Samberger, v. Berlin, im H. de Ruffie u. Hotel de Prusse, Dr. Kaufm. Alexander, v. Frankfurt a. M., in Nr. 369.

K a n k ä d t e r T h o r .
Dr. Reg'ler.-Rath Danael, v. Merseburg, im gr. Schilde.

P e t e r s t h o r .
Dr. Amtm. v. Doppel, v. Borna, im deutschen Hause. Dr. Bürgerwfr. Rudolph, Dr. Stadtschreiber Kerschmar, Dr. Assessor Schulse und Mad. Perghsch, v. Meerane, in St. Hamburg. Dr. Pferdehändler Schreiter, v. Zwidau, im bl. Kofse. Dr. Hdlsm. Beckl, v. Götternig, bei Müller. Dr. Formenmacher Lebrau, v. Friedrichsdorf, unbest.
Dr. Adv. Jäde u. Fr. Major v. Feust. v. Altenburg, im g. Hute.
Fr. Stadtrichter Hempel, v. Altenburg, bei Buchheim. Dr. Hdlsm. Gnäfer, v. Schönhalda, bei Göß. Dr. Graf von Holzdorf, von Dresden, unbest. Dr. Gerichtsdir. Ayrer u. Dr. Adv. Schwedler, v. Grimnischau, bei Ayrer u. unbestimmt.
Dr. Stad. Weidemann, v. hier, v. Richtenstein zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r .
Dr. Adv. Constanfon, v. Orbe, in St. Hamburg.

P a l l e ' s c h e s T h o r .
Dr. Hdlgretf. Reif, von Manheim, im Kranich. Dr. Def. Lehmann, v. Halle, im Palmbaume. Dr. Kfm. Brees, v. Nordhausen, in der Krone. Dr. Amtsverw. Bobbe, v. Wörlitz, im Ringe. Dr. Kfm. Wolze, v. Halle, in der Sonne.

K a n k ä d t e r T h o r .
Dr. Assessor Gotthelmer u. Dr. D. Ser.-Rath Starke, v. Naumburg, im H. de Bav.
Dr. Gutsbes. v. Zwieldorf, v. Nordhausen, im H. de Pologne.
Auf der Frankfurter Gilpost, 13 Uhr: Dr. Kfm. Pressburg, v. Paris, im w. Kofse, Dr. Gutsbes. v. Quandt, von Naumburg, in Stadt Hamburg, Dr. Cand. Gilbert, v. Gotha, in Nr. 199, u. Dr. Partic. Wulfes, v. Paris, in St. Hamburg.
Dr. D. Adena, v. Greifswalde, unbest.
Dr. Lehrer Jähser, v. Dobra, im gold. Ringe.

P e t e r s t h o r .
Drn. Def. Lehmann, Lorenz u. Wolfram, v. Bernsdorf, bei Hellemann.
H o s p i t a l t h o r .
Dr. Rittergutsbes. v. Einsiedel, v. Wolditz, im gr. Baume.
Dr. Kfm. Prepleb, v. Frankenberg, bei D. Wetzl.

B a h n h o f .

Zweite Fahrt von gestern, Abends um 5 Uhr: Mad. Fröhlich, von Bernsdorf, in Dufours Hause, Dr. Kfm. Reigner und Mad. Laue, v. Breslau, unbest., Dr. Kfm. Wagenfeld, v. Strehla, in der Funkenburg, Dr. Kfm. Däbro, v. Mainz, im H. de Pologne, Dr. Partic. Laue, v. Breslau, u. Dr. Kfm. Helm, v. Großenhain, unbest., Dr. Dr. Kfm. Süßmilch, v. hier, v. Riesa zurück.
Erste Fahrt von heute früh um 9 Uhr: Dr. Lehrer Winkler u. Sohn, v. Wühlberg, bei D. Göpel, Dr. Verwalter Schmidt, v. Insbruck, unbest., ex. Posamentierer Kunze, von Wühlberg, in Nr. 206, Dr. Gastw. Pöschel nebst Gattin, v. Rugschen, in Nr. 1303. Dr. Rittergutsbes. v. Briesen u. Dr. Pastor Koller, v. Kobersbain, in Stadt Hamburg u. unbest., Dr. Sillerwfr. Preul u. Dr. Hdlsm. Kurth, v. Rugschen, bei Jangenberg, Dr. Hdlsm. Kramer, v. Schildau, in St. Dresden, u. Dr. Gastw. Statibut, v. Rischwitz, unbest.